

Paintball : Kriegsspiel oder harmloses Freizeitvergnügen?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(1994)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sport oder Krieg?
Die Paintball-Schützen
im Sittertal erregten
die St. Galler Gemüter und
sorgten für eine hitzige
Debatte im Parlament.



**Adler und Schlüssel unseres Emblemes,
Sinnbilder des Schutzes und der Sicherheit**



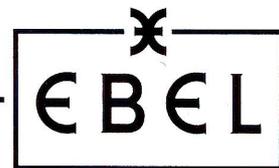
GENERALAGENTUR – ST. LEONHARDSTRASSE 31 – 9001 ST. GALLEN



**Cockpit
Restaurationen AG**



Flughafen Altenrhein Büro, Air-Catering
Restaurant Tel. 071-42 73 42
Tel. 071-42 18 42 Fax 071-42 74 26



les architectes du temps



SPORT

Zwei Damen- und zwei Herrenmodelle in 18 Kt. Gold, Gold mit Stahl
oder reinem Stahl. Quarzwerk. Kratzfestes Saphirglas. Wasserdicht bis 30m.
Handgefertigtes Metallarmband oder wasserfestes Haifischlederband.
5 Jahre internationale Garantie.



Frischknecht
Marktplatz 18-20 St. Gallen

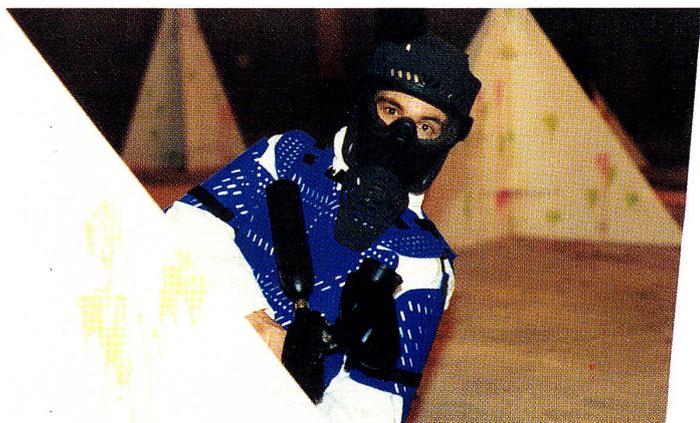
Paintball – Kriegsspiel oder harmloses Freizeitvergnügen ?

Mit dieser in der Öffentlichkeit heftig diskutierten Frage musste sich sogar die Kantonsregierung auseinandersetzen. Grund: Im Januar öffnete das erste PaintballCenter Europas in der alten Weberei Sittertal seine Tore. Nach langem Hin und Her wurde den Betreibern Mitte April grünes Licht erteilt. Die Spieler wirken bedrohlich mit ihren schützenden Gesichtsmasken, den schwarzen Gasdruckgewehren und den Overalls. Doch während des Spielverlaufs fühlt man sich schon bald an ein modernes "Räuber und Gendarme"-Spiel für Erwachsene erinnert. Die beiden Mannschaften versuchen den in der gegnerischen Hälfte angebrachten Knopf zu erreichen und damit das Spiel zu gewinnen. Ein lauter Sirenton zeigt an, wenn die Partie entschieden ist. Auf dem Weg zu diesem Knopf wird ver-

sucht, Gegenspieler durch Farbtreffer aus dem Markiergewehr auszuschalten. Weisse Holzwände bieten Schutz vor dem "Feind". Es gehe aber nicht darum, möglichst viele Widersacher zu treffen, erklärt Anton Zwyer, Präsident des Paintball-Vereins St. Gallen. Ein Spielleiter und drei Schiedsrichter sorgen dafür, dass die klaren Regeln auch tatsächlich eingehalten werden und dass es nicht zu Nahkämpfen kommt. Ein Durchgang dauert in der Regel kaum zwei Minuten. Eine kurze Zeit voller Action und Anstrengung, begleitet von passender Musik.

Farbkugeln mit 80 km/h

Als Geschoss dienen bunte, ca. 1½ cm grosse Gelatinekügelchen, die mit einer Geschwindigkeit von rund 80 km/h abgefeuert werden. Diese erreichen Weiten bis zu 200 Metern. Tägliche Kontrollen und Druckmessungen garantieren die richtige Einstellung der Gasdruckgewehre. Anton Zwyer und sein Verein distanzieren sich von sogenannten "Piraten", die mit billigen Gewehren und Plastikpatronen in Wäldern herumschiessen und damit Zwischenfälle mit Spaziergängern und der Polizei provozieren. Im Goldachtobel musste die Polizei schon zweimal gegen solche Gruppen einschreiten. Zwar wird Paintball auch von seriösen Vereinen nach wie vor sehr häu-



Fluora Leuchten – am Puls der Lichtkonzepte



Die Fluora Leuchten AG wurde im Jahre 1946 gegründet und hat sich als Familienunternehmen zu einem der führenden Leuchtenproduzenten der Schweiz entwickelt.

Die Familienaktiengesellschaft mit dem Hauptsitz in Herisau beschäftigt im Herzen des malerischen Appenzellerlandes rund 200 Mitarbeiter.

Durch die Zweigniederlassungen in Langenthal/BE und Wallisellen/ZH wird dezentral eine optimale Verkaufsberatung und Kundenbetreuung weit über den Raum Ostschweiz bis in die westlichen Landesteile hinein garantiert.

Auf Ende 1993 wurde der Tochterbetrieb De Toffol in Wittenbach/SG mit weiteren 20 Mitarbeitern in Fabrikation und Logistik in den Hauptsitz integriert. Die daraus entstandenen Synergien zeigen sich vor allem in der neu gestalteten Lichtschau für den Privat- und Objektbereich.

Erfolgsfaktor eigene Fabrikation

Innovative und qualitativ hochwertige Leistungen in den Bereichen technische und dekorative Leuchten sowie Leuchten-Gesamtsysteme sind die besonderen Merkmale des vielseitig und klug durchdachten Produktsortimentes.

Es umfasst im einzelnen:

Auf- und Einbauleuchten mit verschiedenen Glas- und Rasterabdeckungen; Industrieluchten; Klimaleuchten; Spezialleuchten für Staub-, Feucht- und Nassräume; explosionsgeschützte Leuchten; vandalensichere und

unterhaltsfreundliche Einbauleuchten für öffentliche Publikumszonen; Downlights; Niedervolt-Leuchten und -Leuchtsysteme; Strahlerleuchten; dekorative Leuchten; Aussenleuchten sowie ein breites Angebot von Stromschienen und Spotleuchten

In den beiden Werken Herisau/AR und Wittenbach/SG steht ein moderner und flexibel einsetzbarer Maschinenpark, womit alle Materialien für Leuchtenarmaturen, Oberflächenbehandlung, komplizierte Kunststoffabdeckungen bearbeitet werden. Leuchtenprototypen entstehen in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden in der eigenen Musterwerkstätte. Auch gewünschte besondere Farblackierungen werden mit Liebe zum Detail aufeinander abgestimmt. Alle Leuchten entsprechen selbstverständlich den strengen internationalen und schweizerischen Normen und Vorschriften.



FLUORA

Lichtkonzepte - Lichtrealisation

Fluora Leuchten AG

**St. Gallerstr. 49
CH-9101 Herisau**

**Tel. 071/53 11 77
Fax 071/52 20 58**

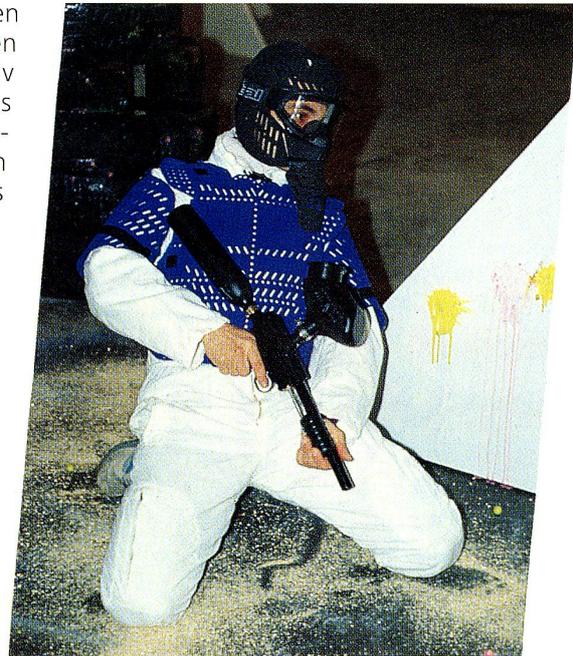
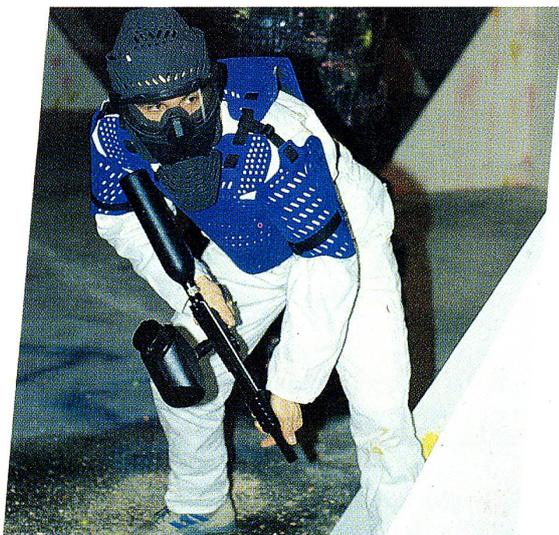
fig in den Wäldern gespielt. Dabei werden aber verschiedene Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Trotzdem werden die aggressiv wirkenden "Kämpfer" von Passanten oft als störend empfunden. Deshalb erachtet Roberto Dominguez, Splash-Geschäftsführer im Sittertobel, das Bedürfnis nach einer Halle als erwiesen.

Aus den USA, woher denn sonst

Der Paintball-Sport stammt aus den USA, wo er bereits seit über zehn Jahren ausgeführt wird. Dort wurden die Farbgeschosse ursprünglich zum Markieren der Rinder verwendet. Über England, Frankreich und Deutschland gelangte das Spiel bald auch in die Schweiz. Mittlerweile zählt Paintball weltweit rund 7 Millionen Anhänger aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen, darunter auch etwa 10% Frauen. Der Paintball-Verein St. Gallen wurde vor 5 Jahren gegründet und beteiligt sich regelmässig an den Schweizermeisterschaften.

Stressabbau und Spass

Den Vorwurf, in der ehemaligen Färberei Sittertal würden Kriegsspiele veranstaltet, hält Anton Zwyer für absurd. Er vergleicht seinen Sport lieber mit Völkerball, wo es auch darum



gehe, Spieler mit dem Ball zu treffen. Ziel des Paintball sei es denn auch, Stress abzubauen und nicht Aggressionen zu schüren. Im Vordergrund stehe aber, wie bei allen Mannschaftssportarten, der gemeinsame Spass. Alle, die sich bisher in diesem Spiel versucht hätten, würden dies einhellig bestätigen.

Umdenken bei der Regierung

Noch Mitte Januar hatte die Regierung ein generelles Verbot von Spielen wie Paintball, Gotcha oder Survival Game ins Auge gefasst. Für die Mai-Session wurde dann aber eine differenziertere Vorlage erarbeitet. Darin wurde zwischen "Kriegsspielen" die im Freien ausgeübt werden, und solchen, die in der Halle stattfinden, unterschieden. Die Ausübung im Freien berge ein Sicherheitsrisiko, das zu Verunsicherungen der Bevölkerung führen könne. "Bereits aus dieser Sicht erscheint ein Verbot gerechtfertigt", hielt Regierungsrat Rohrer fest. Wenn "Kriegsspiele" dagegen in der Halle ausgeübt werden, "besteht kein Sicherheitsrisiko". Die Regierung will aber ein Mindestalter für den Zutritt zu solchen Anlagen vorschreiben, "da diese Freizeitbeschäftigung geeignet ist, bei Jugendlichen verrohend zu wirken".



Lauschige Oase im hektischen Stadtleben – der Kantonsschulpark.